

*»Die Zukunft hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.«*

Victor Hugo

Entnommen aus dem Konzept von Stefan Hilterhaus, Oktober 2012

## **Erster Fragenkatalog**

der Arbeitsgruppe Pina Bausch Zentrum  
des Kulturrats Wuppertal

im November 2021

### *Kontakt:*

Olaf Reitz

kulturpolitik@olafreitz.de

0202 30 99 262

## Pina Bausch Zentrum

Das *Pina Bausch Zentrum* soll seine Tore 2027 öffnen. Bis dahin ist gefühlt noch viel Zeit, gleichzeitig rennt die Zeit davon. Es sind Monate vergangen, ohne dass sich erkennbar etwas bewegt hat, gleichzeitig gibt es aber seit 2020 Gelder im Umfang von 630.000 Euro jährlich, die für eine Präsenz des zukünftigen Zentrums bis zur Eröffnung eingesetzt werden sollen. 2020 fand erstmals ‚Under Construction‘ statt, bedingt durch die Pandemie nur im digitalen Raum und – aus der Perspektive nachvollziehbar – übers Knie gebrochen. Immerhin standen programmatisch Visionen zum *Pina Bausch Zentrum* im Fokus. Weniger nachvollziehbar ist, dass 2021 erneut ‚Under Construction‘ übers Knie gebrochen wird, wo doch klar war, dass es wieder finanzielle Mittel im selben Umfang geben wird und dass das Leben und vor allem Handeln in der Pandemie eingespielter ist als 2020.

Das ursprüngliche Konzept für das *Pina Bausch Zentrum* basiert auf vier Säulen, die bis heute (12. Nov. 2021) auf der Homepage vorgestellt werden.<sup>1</sup> Als Alleinstellungsmerkmale zu anderen gleichrangigen Institutionen wurden in den letzten Jahren immer wieder zwei Dinge hervorgehoben: Das Haus wird das Erbe Pina Bauschs pflegen und durch Wiederaufnahmen erfahrbar machen. Zudem wird es mit der vierten Säule – dem sogenannten *Forum Wupperbogen* – die Stadtgesellschaft als integralen Teil der Institution einbeziehen. In ‚Under Construction 2020‘ wurde gerade dieser zweite Aspekt vielfältig durch Heranziehen von Expert:innen diskutiert. Diese Verteilung wird auch in dem jüngst veröffentlichten Artikel in der Westdeutschen Zeitung zur designierten Leiterin der Vorlaufphase Bettina Milz angesprochen. Bettina Milz betont, dass das *Pina Bausch Zentrum* ein „Labor für die Künste und für den Transformationsprozess der Stadt“<sup>2</sup> werden soll. Hierfür stellt sie neben dem Ensemble, dem Archiv und internationalen Partnern ebenso „innovative Formen der Teilhabe“<sup>3</sup> in Aussicht.

Bislang wurden Utopien und Visionen in gut klingenden Worten verpackt und als reine Behauptungen immer und immer wieder mitgeteilt. Gleichzeitig scheint von den durch Christian Koch (2017-2019) und Jens Heitjohann (2019-2020) angestoßenen Prozessen und entwickelten Konzepten nichts mehr vorhanden zu sein. Beide waren in ihrer Zeit als Koordinatoren mit vielfältigen Initiativen, Vereinen, Einzelpersonen und theater- sowie tanzfernen Institutionen in den Austausch gegangen und haben den Auftrag, die Stadtgesellschaft zu involvieren, zielstrebig verfolgt. Es wirkt von außen betrachtet so, als habe die Stadtverwaltung mit partizipativen Konzepten Fördergelder von Bund und Land sichern können, die sie nach dem Ausscheiden von Koch und Heitjohann dann nicht mehr gewillt sind umzusetzen.

Wir als Vertreter:innen des Kulturrats der freien Szene Wuppertals stellen daher einen Fragenkatalog auf, der auf der Ankündigung von Bettina Milz aufbaut. Wir stellen Fragen an die Auftraggeberinnen, Entwickler:innen und für die Konzeption Verantwortlichen. Wir erwarten, dass diese Fragen und Themenfelder, im Dialog mit der Stadtgesellschaft aktiv aufgegriffen werden, um das Pina Bausch Zentrum als weltweit relevanten, innovativen und in der eigenen Stadt verwurzelten Ort aufzustellen.

<sup>1</sup> <https://www.pinabauschzentrum.de/konzept> (Abruf 12.11.21)

<sup>2 & 3</sup> [https://www.wz.de/nrw/wuppertal/pina-bausch-zentrum-wuppertal-bettina-milz-wird-leiterin-in-vorlaufphase\\_aid-63723967](https://www.wz.de/nrw/wuppertal/pina-bausch-zentrum-wuppertal-bettina-milz-wird-leiterin-in-vorlaufphase_aid-63723967)

## Erster Fragenkatalog

### zum Festival "Under Construction" und zur zukünftigen Entwicklung des PBZ

#### *Partizipation - Diversifizierung – Transformation - Nachhaltigkeit*

- Warum wird das *under construction 2021* Programm nur vom Tanztheater entwickelt und warum sind nicht die Pina Bausch Foundation und/oder die Stadtgesellschaft in den kuratorischen Prozess involviert?
- Warum wird die Kuration von *under construction 2021* nur von weißen privilegierten Personen entwickelt, die alle bei einer einzigen Institution fest angestellt sind?
- Welche 'underdogs' sind bei *under construction 2021* repräsentiert?
- Wie werden Nicht-Tanztheater Besucher:innen für *under construction 2021* gewonnen, um neue Zuschauer:innen zu gewinnen?
- Was ist die Aufgabe, das Ziel, die Meßlatte und die Richtschnur für ein PBZ *under construction* für die kommenden Jahre?
  
- Wie dem Betriebsmodell des PBZ zu entnehmen ist, müssen rund 70.000 neue, d.h. zusätzliche Besuche realisiert werden. Wie soll dieses Ziel erreicht werden, ohne dass es zu einem Verdrängungswettbewerb mit anderen Kunst- und Kulturveranstalter:innen kommt?
- Wie wird sich der Klimawandel in der neuen Architektur des PBZ widerspiegeln? Ist dies eines der Mandate des Architekturwettbewerbs?
- Was ist der aktuelle Stand des Cinemaxx? Falls es nicht mehr eröffnet wird, ist es nicht klimafreundlicher und städteplanerisch sinnvoller diese Gebäudehülle für den Erweiterungsbau zu nutzen?
- Wann beginnt die vielfach versprochene Einbeziehung der Stadtgesellschaft?
- Was versteht der Lenkungskreis für die Entwicklung des PBZ unter Partizipation und wie soll diese konkret umgesetzt werden: architektonisch, organisatorisch, kuratorisch und inhaltlich künstlerisch?
- Wo ist die Transparenz des Budgets? Konkret: Wer bekommt wieviel für was von den jährlichen Vorlaufkosten von 630.000 €?
- Welche Kategorien von Nachhaltigkeit sind in dem Themenkomplex Pina Bausch Zentrum gemeint? Und wie sollen diese überprüfbar eingehalten werden?
- Wie wird EDI (equality, diversity and inclusion) im Programm umgesetzt?
- Wenn das Pina Bausch Zentrum als "Labor für die Künste und für den Transformationsprozess der Stadt" beschrieben wird, was genau soll eigentlich wohin bzw. zu was transformiert werden? Wenn hier die Kulturinstitution adressiert ist, ist dann der Spielplan, der Baukörper oder die institutionelle Organisation gemeint?
- Wer sichert und überprüft unabhängig die Ergebnisse?